

Warum eine Internationale Martin Luther Stiftung?

Weil es an der Zeit war. Luther ist nicht nur lebendige Geschichte - wo wenn nicht hier in diesem Haus, in dieser Stadt - wäre dies am besten zu erfahren.

Nein, Luther hat uns heute viel zu sagen. Und sein Auftrag an uns, seine Theologie, sein Grundverständnis von der Freiheit eines Christenmenschen, entfalten bis heute eine ungeheure Wucht.

Ohne Luther wäre die Moderne nicht denkbar, er stand am Beginn der Neuzeit. Er hat die Freiheit - die die damalige Institution Kirche für sich nach außen gerne in Anspruch nahm, nach Innen aber verweigerte - dem einzelnen Menschen zurückgegeben.

Freiheit - das war von nun an etwas, was der gläubige Mensch mit sich und Gott ausmachen konnte. Oder, wie es der Historiker Thomas Nipperdey einmal formulierte: "Die Gültigkeit religiöser und ethischer Normen, die der einzelne Mensch akzeptiert, wird von ihm selber durch seine Zustimmung erzeugt."

Der Mensch war nicht mehr ein Spielball fremder Mächte - gleichgültig ob in Politik oder Wirtschaft. Er bestimmte mit, wurde aktiv. Protestanten standen an vorderster Front für die Durchsetzung von Demokratie und einem freien Unternehmertum, das sich aber seiner gesellschaftlichen Verantwortung bewusst war. Die Grundlagen der Sozialen Marktwirtschaft wurden von bewussten evangelischen Christen im Widerstand gegen die Nazi-Diktatur gelegt.

Allerdings - auch dies gehört zur historischen Wahrheit - die evangelische Kirche selbst hat in den Jahrhunderten Ihrer Existenz diese Potenzial nicht nur nicht genutzt, sondern manchmal auch verdrängt.

Heute kaum vorstellbar, aber bis 1945 gehörte die evangelische Kirche eher zu den Mächten, die die Demokratie ablehnten als förderten. Und gerade Protestanten sind zu allen Zeiten dankbare Abnehmer politischer Heilslehren gewesen - gleichgültig ob von ganz rechts oder ganz links.

Warum also diese Luther-Stiftung?

Weil jenseits seiner Kirche das Erbe Martin Luther zu verblassen droht. Seine Person, ihre Wirkung in Geschichte, Gegenwart und Zukunft sowie die Orte seines Handelns bedürfen neuer Bewusstseins-schärfung.

Diese Aufgabe ist zu groß als dass sie die Kirche allein bewältigen könnte. Es wäre auch ein un-lutherisches Verständnis von Verantwortung, dies nur dem offiziellen Bodenpersonal Gottes zu überlassen. Gefragt sind wir alle.

Deshalb wollen wir die evangelischen Christen, die in Wirtschaft, Politik, Wissenschaft oder Medien in Verantwortung stehen, und sich in ihrem Engagement von einem reformatorischen Glauben getragen fühlen, zusammenbringen. Sie sollen mit dieser Stiftung eine Plattform für den Dialog untereinander finden, um die Versäulung unserer Eliten, die Sprachlosigkeit zwischen Wirtschaft und Kirche, zwischen Wirtschaft und Politik, zwischen Politik und Kirche zu durchbrechen.

Und der Zuspruch von vielen Unternehmern, Politikern, Bischöfen und Wissenschaftler - führende Köpfe sind bereits in unserem Kuratorium, viele haben große Beträge gespendet - gibt uns mit diesem übergreifenden Ansatz Recht. Übrigens auch die

Resonanz bei vielen Katholiken.

Und wir wollen deutlich machen, dass Luther nichts mit nationaler Nabelschau zu tun hat, sondern durch die Verbindung mit Vertretern des skandinavischen und amerikanischen Protestantismus zeigen wir die Internationalität der evangelischen Christenheit. Wittenberg ist zwar kleiner als Rom, aber die hier entstandene Kraft braucht den Vergleich mit der katholischen Glaubensfamilie nicht zu scheuen.

Aber unsere Stiftung soll auch so etwas wie eine neue kirchliche Laienorganisation sein. Sie ist dank der Initiative von Günter Weißpfenning und anderer Spender finanziell von der Kirche unabhängig.

Auf dieser Basis können und wollen wir uns weit im Vorfeld der Kirche, dort wo Pfarrer und Bischöfe manchmal den Ton verfehlen oder auch nicht mehr hineinwirken können, den Herausforderungen einer säkularisierten Gesellschaft stellen. Wir wollen daran erinnern, dass es Werte gibt, die im Kampf um Quoten und Profite unantastbar sind. Wir wollen aber auch zeigen, dass sich Werte und Wettbewerb nicht ausschließen.

1

Warum also diese Luther-Stiftung?

Weil wir mit ihr in die Wirtschaft und auch ein wenig in die Politik hineinwirken wollen. Wir wollen erklären, dass wirtschaftliche Wert- Schöpfung immer auch Werte voraussetzt, dass die Marktwirtschaft einer ethischen Fundierung bedarf, weil sie sonst ein Glaubwürdigkeitsproblem bekommt und damit an Akzeptanz verliert.

Warum diese Stiftung?

Weil wir mit ihr aber auch in die Kirchen hineinwirken wollen. Wir wollen die Stimme der wirtschaftspolitischen Vernunft gegenüber unserer evangelischen Kirche sein.

Wir wollen erklären, warum wir mit Luthers Freiheitsverständnis die Globalisierung als weltweites Wohlstands-Programm nutzen können und warum gerade unser Glaube besser als politische Heilslehren Sicherheit im Wandel bieten kann.

Wir wollen erklären, dass Unternehmer und Manager für die evangelische Kirche nicht Fremde sind, sondern Partner mit gesellschaftlichem Verantwortungsbewusstsein. Gerade viele christliche engagierte Unternehmer sind nach wie vor die Garanten für den Erfolg einer Marktwirtschaft, die das Adjektiv sozial auch weiterhin verdient.

Meine Damen und Herren,
in diesem Sinne kann ich versprechen, dass die Internationale Martin Luther Stiftung immer ein solidarischer, aber unbequemer Wegbegleiter der Kirche der Reformation sein wird.

Und dieser Ansatz, da bin ich mir sicher, hätte auch Martin Luther gefallen.
Dr. Michael J. Inacker, Vorstandsvorsitzender der IMLS

Eröffnungsrede anlässlich der Errichtung der Internationalen Martin Luther Stiftung, an Luthers Geburtstag, am 10. November 2007, im Lutherhaus zu Wittenberg

2

3